

Vorwort zur vierundzwanzigsten Auflage.

II. Band.

Der vorliegende Band, welcher im Anschluss an den im September 1919 veröffentlichten I. Teil der vierundzwanzigsten Auflage erscheint, behandelt hauptsächlich solche Aktiengesellschaften, die ihre Jahresbilanzen zu anderen Terminen als am 31. Dezember ziehen.

Beide Teile bilden zusammen ein untrennbares Jahrbuch, sodass eine jede der bestehenden deutschen Aktien-Gesellschaften (jetzt etwa 6400) in einem der beiden Bände enthalten ist. Das beigegebene Inhalts-Verzeichnis sowie die Firmen-, Orts- und Branchen-Register lassen jede Firma leicht auffinden.

Der vorliegende II. Band bringt ausser 2664 bereits bestehenden Gesellschaften 165 Neugründungen mit einem Gesamt-Aktienkapital von M. 158 812 000, wogegen in dem im September 1919 erschienenen I. Bande 103 neue Gesellschaften mit M. 474 112 000 enthalten sind; zusammen in den beiden Bänden von 1919/20 somit 268 neue Gesellschaften mit M. 632 924 000 Aktienkapital, die in der Zeit vom März 1919 bis dahin 1920 eingetragen wurden. Die Zahl der Neugründungen in dem gleichen Zeitraum 1918/19 betrug 160 mit zus. M. 359 420 000 Aktienkapital; die Zahl der Neugründungen 1919/20 zeigt also gegen das Vorjahr wieder eine ganz beträchtliche Zunahme sowohl hinsichtlich der Anzahl der Gesellschaften als auch in Bezug auf das gesamte Gründungskapital. Allerdings fällt in die Periode 1919/20 die Errichtung der Reichsanleihe-Akt.-Ges. in Berlin mit M. 400 000 000. Können die vielen Errichtungen von Aktiengesellschaften als ein Anzeichen für das weitere Aufblühen der deutschen Industrie angesehen werden, so muss andererseits mit grosser Betrübnis das infolge des traurigen Friedensschlusses eingetretene Verschwinden der elsass-lothringischen Aktiengesellschaften aus dem deutschen Wirtschaftsleben konstatiert werden. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als verschiedene reichsländische Industrien erst in der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich geschaffen worden bzw. zu grosser Blüte gelangt sind. Hingewiesen sei nur auf den Kalibergbau und die zuzeitlich eingerichteten Eisenhüttenwerke. Die in den abgetretenen Ländern der Ostrenze gelegenen Gesellschaften konnten infolge der Veröffentlichung fast sämtlicher neuen Bilanzen diesmal noch Aufnahme finden.

Alle bis Ende Februar 1920 ausgegebenen Geschäftsberichte und Bilanzen fanden Berücksichtigung und Aufnahme. Auch wurden die seit September 1919 so zahlreich erfolgten Aktien-Kapitals-Erhöhungen und die vielen Emissionen von neuen Anleihen gewissenhaft registriert. Die meisten Kapitals-Vermehrungen der Aktiengesellschaften wurden mit der Verstärkung der Betriebsmittel begründet, da die Preise von Rohstoffen u. Materialien, Kohlen etc. jetzt das Vielfache der Friedenswerte betragen. Auch die Ausgaben für Gehälter und Löhne sind ganz beträchtlich gestiegen.

Die mit * bezeichneten Kurse 1914 beziehen sich auf den 25. Juli 1914 bzw. früher, da infolge des Kriegausbruches die sämtlichen deutschen Börsen Ende Juli 1914 geschlossen wurden. Offizielle Kurse für 1915 u. 1916 sind somit nicht vorhanden. Der für ult. 1916 angegebene Kurs für die an den deutschen Börsen notierten Werte ist der durch das Gesetz vom 9. November 1916 vom Bundesrat festgesetzte Steuerkurs. Am 1. Dezember 1917 ist mit Beschränkungen die Wiedereröffnung des amtlichen Berliner u. Frankfurter Börsenverkehrs erfolgt, sodass für Ende 1917 die Kurse der Dividendenpapiere angegeben werden konnten. Später folgten verschiedene Provinzbörsen mit der Aufnahme des beschränkten amtlichen Börsenverkehrs. In festverzinslichen Werten blieb die öffentliche Kursnotierung weiter verboten, wurde aber schliesslich ab 1. Sept. 1919 wieder erlaubt. Der für Ende 1918 angegebene und mit einem * versehene Kurs ist derjenige des offiziellen Steuer-Kurszettels vom 31. Dez. 1918, der auch die Kurse der festverzinslichen Werte (Anleihen, Pfandbriefe etc.) enthält. Die für 1919 eingesetzten Kurse sind die amtlichen Börsenkurse von Ende 1919. Die Herstellungskosten des Buches erfuhren aus den bereits früher erwähnten Gründen von neuem eine ganz bedeutende Steigerung, so dass der Verlag gezwungen ist, eine weitere Erhöhung des Preises einzutreten zu lassen.

Den geehrten Behörden und Direktionen, welche uns auch bei Herausgabe des Jahrgangs 1919/20 in liebenswürdiger Weise unterstützten, danken wir an dieser Stelle nochmals ganz verbindlichst. Angaben über eintretende Veränderungen werden stets gern gegengegenommen.

Berlin, am 28. Februar 1920.

Die Redaktion.